



Epilogos. Durch eine Notiz in Max van Berchems "Moments et Inscriptions de l'atabek Lu'lu' de Mossoul" (Nöldekebuch 208) wurde ich auf Niebuhr, Reisebeschreibung nach Arabien Bd. 2 (Kopenh. 1778), 360 f. geführt. Es heisst dort: "Keiner von den mohammedanischen Fürsten zu Mosul hat sich durch bauen so beröhmt gemacht, als ein gewisser Lulu, welcher in der Mitte des 7ten Jahrhunderts nach der Hedsjera regierte. Er baute Kara Seroj, ein grosses Gebäude bei 12. [von Tafel XLVI] welches aber jetzt nicht mehr bewohnt wird, und ganz verfallen ist. In diesem mohammedanischen Palaast fand ich zu meiner Verwunderung 80 bis 100 kleine menschliche Figuren. Man hat aber auch von den meisten die Köpfe abgeschlagen, und einige noch mehr beschädigt. Schön sind sie gar nicht, wie leicht zu vermuten. Sie stehen alle mit über einander geschlagenen Händen [Händstellung, mudra!] in einer Reihe neben einander, und sind so ähnlich, dass es scheint, der Mauermeister habe sie nur mit einer Form in Kalk abgedruckt. Vergleiche dazu was Berchem aus dem Recueil Sicuffis von 1881 S. 202 anführt: "Au-dessous du no. 541 [einer Inschrift für Lu'lu' in einem Saal des Qara Seray] s'allonge une rangée de personnages assis, sculptés en relief, d'environ 20 centimètres de hauteur, pareils à ceux qui figurent sur certaines monnaies ortokides". Statuetten und Reliefs sind sicher aus dem buddhistischen Kult zu erklären. Wie sie in den Palaast des Muslims Lu'lu' kamen, was sie dort sollten, wissen wir noch nicht. Hatten die islamischen Theologen keine Kenntnis von diesen Götzen? sprachen sie nicht davon aus Furcht vor dem Herrn? finden sich nirgends offene oder versteckte Ausbrüche gegen solch unerhörte Götzendienerei? Das Zeugnis, das zwei völlig unabhängige Beobachter von dem Vorhandensein der Figuren in dem islamischen Palaast von Mosul

*1/2 Denton's Fort. di Rella und des
franzö. Ausgabe 24.*



ablegen, ist von grosser Bedeutung. Zweifeln darf man nicht mehr,
 d a s s buddhistische Kunstübung in islamischen Landen eine Stät-
 te hatte. Wann die Bewegung begann, wie sie verlief, woher die
 Meister waren, steht man zur Diskussion. Bei ihr darf Uiguristan,
 von dessen hohem und fruchtbarem Kunsthandwerk wir jetzt so zahl-
 reiche Zeugen haben, nicht mehr Übergang werden.

Hartmann.

von Tafel XLVI. In diesem hochinteressanten Aufsatz fand ich ein
 mit Verstandem so die 100 kleine menschliche Figuren. Man hat aber
 auch von den meisten die Kopfe abgeschnitten, und einige noch mehr so-
 wohl. Schön sind sie gar nicht, wie leicht zu vermuthen. Sie
 stehen alle mit einer anderen geschickten Hand an. Inzwischen, wo
 das 1. in einer Reihe stehen, und sind so ähnlich, dass es

scheint, der Kunstmeister habe sie nur mit einer Form im Kopf abgedrückt.
 Vergleichbare dem was Herodotus aus dem Reich der Sarmaten von 480 v. Chr.
 entwirft: "An-lassen de no. 341" einer Inschrift für Im'm' in einem
 Saal des Gars Bery. "a'illone des parades de peronages sans, sculp-
 tés en relief, d'envirou 30 centimètres de hauteur, parois à deux ou
 trois sur certains points ordonnés." Statuetten und Reliefs
 sind höher aus dem buddhistischen Stil zu erkennen. Wie sie in den
 Palast des Kaisers Im'm' kamen, was sie dort sollten, wissen wir noch
 nicht. Hätten die islamischen Theologen keine Kenntnis von diesen

Gewesen? sprechen sie nicht davon aus Bericht von dem Herrn? Linsen
 sich nirgends offene oder verdeckte Anspielungen gegen solche kunst-
 geschichtliche? Das Resultat, das wohl völlig unabhingiges Beobachter
 von dem Vorhandensein der Figuren in dem islamischen Palast von Moskau

Handwritten signature and notes at the bottom of the page.